

Kleine Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

### **Kinder- und Jugendfarmen in Bremen und Bremerhaven**

In Bremen und Bremerhaven wachsen Kinder und Jugendliche überwiegend in eng besiedelten Quartieren auf. Im Gegensatz zu Kindern, die in ländlichen Gegenden aufwachsen, fehlt Kindern aus der Stadt oftmals der Bezug zur Natur, zur Landwirtschaft, zum Gemüseanbau und zu Tieren.

Die Bewegung an der frischen Luft, unabhängig vom Wetter, der Kontakt zu Tieren und deren tagtägliche Versorgung sowie praktische Erfahrungen, wie Obst und Gemüse angepflanzt und später als leckeres Essen zuzubereiten sind, sind als wichtige Lernfelder für alle Kinder und Jugendliche anerkannt. Aus diesen Gründen gibt es in Bremerhaven und Bremen Stadtteilmfarmen. Ziel der Kinder- und Jugendfarmen ist es, Mädchen und Jungen durch vielfältige Angebote an die Natur und an Tiere heranzuführen.

Mit der Bewirtschaftung der Farmen gehen oftmals auch weitere Arbeitsfelder und Tätigkeiten einher, die nicht unmittelbar mit den Kinder- und Jugendfarmen in Zusammenhang gebracht werden. Schulverweiderprojekte, Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen oder die Reintegration von suchtkranken Personen, zum Beispiel, runden das Profil der Stadtteilmfarmen ab. Vor dem Hintergrund, die vielschichtige Arbeit der Stadtteilmfarmen zu beleuchten, fragen wir den Senat:

1. Wo befinden sich in Bremen und Bremerhaven Stadtteilmfarmen? Seit wann bestehen sie und aus welchem Kontext heraus wurden sie gegründet? In welcher Trägerschaft befinden sich die Kinder- und Jugendfarmen?
2. Welche Angebote bieten die Kinder- und Jugendfarmen an? (Bitte getrennt nach den einzelnen Farmen aufschlüsseln)
3. Wie und von welchen Zielgruppen werden die Angebote in Anspruch genommen? Wie werden die Angebote aus dem Stadtteil angenommen? Wie viele Besucherinnen und Besucher kommen aus anderen Stadtteilen? Welche Kooperationen bestehen jeweils mit den einzelnen Stadtteilmfarmen?
4. Welche Bedeutung misst der Senat den Kinder- und Jugendfarmen im Hinblick auf nachhaltiges Lernen und gesunde Ernährung bei? Welche Rolle spielen die Angebote aus Sicht des Senats zur Abfederung von Armut bzw. für gesellschaftliche Teilhabe?
5. Welche zusätzlichen Einrichtungen, wie z.B. Kitas, Hortgruppen, HzE-Gruppen, befinden sich auch auf den Geländen der Farmen?
6. In welcher Höhe erhalten die Kinder- und Jugendfarmen jeweils Zuwendungen aus Mitteln der Offenen Kinder und Jugendarbeit (OJA)? Wofür werden die Mittel eingesetzt?
7. Welche Maßnahmen bieten die Farmen im Bereich des sozialen Arbeitsmarktes – ggf. in Kooperation – an? Welche Erfahrungen liegen mit der Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen vor?

8. Welche Kooperationen bestehen zwischen den einzelnen Farmen und Schulen/ ReBUZen, um spezielle Angebote für Schulverweider anzubieten? Welche Erfahrungen liegen dazu vor?
9. Welche Kooperationen bestehen zwischen den einzelnen Farmen und Trägern der Suchthilfe / Rehabilitation? Welche Erfahrungen liegen dazu vor?
10. Wie bewertet der Senat die Verknüpfung der Kernaufgaben der Farmen, die pädagogische Arbeit mit Heranwachsenden und Tieren mit der Beschäftigung und Integration von Menschen, die dem 1. Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen?
11. Welche Rolle misst der Senat den Kinder- und Jugendfarmen in Bremen und Bremerhaven für die Zukunft bei?
12. Wie beurteilt der Senat die Konzepte „Lernen ohne Klassenzimmer“ der Hamburger Freiluftschulen oder der Lüneburger „Draußenschulen“ im Hinblick auf die Übertragbarkeit auf die Farmen im Land Bremen?

Sahhanim Görgü-Philipp, Dr. Matthias Güldner , Sülmez Dogan,  
Dr. Maike Schaefer und Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN